

Eine neue Familie - Ein ganz neues Leben

HP x DM

Von silberneWoelfin

Kapitel 4: Wiedersehen

So, hier kommt das nächste chap....^^

danke für die lieben Kommis von: kagome-san, Trini-chan07, White-Water, Yami-san, Loki Neera, Tainja, KatziTatzi und Yukikomi!!

*Eins mehr als letztes Mal!! DANKEEEE!!! *euch alle umflausch**

*meint ihr, das lässt sich weiter steigern? *lach**

jetzt viel Spaß beim Pitel....^^

Wiedersehen

Neben sich hörte er den Elben flüstern: „Endlich daheim...“

Harry lächelte, als er den erleichterten Ton bemerkte, der in dessen Stimme mitschwang. Er war anscheinend wirklich froh, der Menschenwelt 'entkommen' zu sein.

Apropo 'entkommen'; das gerade eben mit den Todessern war wirklich knapp gewesen. Nur Sekunden später und sie wären jetzt tot, da war sich Harry sicher. Obwohl, den ersten Avada Kedavra damals von Voldemort, hatte er doch auch überlebt....

Wenn er tatsächlich ein Elb war, ob nun Prinz oder nicht, müsste er mal jemanden fragen, ob das so eine Eigenschaft dieser Wesen war. Immunität gegen den Todesfluch könnte nur von Vorteil sein. Er würde sich gewiss nicht beklagen, dachte er schmunzelnd. Den Gedanken weiterführend, kam er aber zu dem Ergebnis, dass mehr als eine Blitznarbe auf der Stirn lächerlich wirken würde.

Er schüttelte über sich selbst den Kopf; er hatte gerade eine völlig andere Welt

betreten und würde wahrscheinlich bald seine ´richtige` Familie kennen lernen, hatte aber nichts besseres zu tun, als darüber nachzudenken ob er sich dem Avada Kedavra in Zukunft öfter mal in den Weg werfen könnte. Sozusagen als Hobby....

Er sollte sich lieber mal fragen, WARUM die Todesser in Muggellondon gewesen waren...

Sie würden ja wohl kaum einfach mal da durch spazieren und heile Welt spielen.

Dass Voldemort aber so schnell herausgefunden hatte, dass er nicht mehr bei seinen Verwandten war, konnte er sich nicht vorstellen. Andererseits ließ er den Ligusterweg garantiert, genau wie Dumbledore, überwachen. Aber dann hätte der Orden ja auch bescheid wissen müssen.

Jetzt wo er darüber nachdachte, hätten eigentlich beide Parteien den verletzten Jungen entdecken müssen. Außer natürlich, sie hatten gerade alle Pause gehabt.... und das am besten noch miteinander, mit Kaffee und Kuchen.

Nun musste Harry endgültig seine gesamte Selbstbeherrschung aufbringen, um nicht zu lachen. Nicht weil es ihm Pelor gegenüber peinlich war; nein, er wollte nur nicht die friedliche Atmosphäre des Waldes stören.

Mühsam riss er sich zusammen, entschloss sich, Vermutungen Vermutungen sein zu lassen und sich erst einmal auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren.

Um die Ungereimtheiten, die sich vor ihm auftraten, konnte er sich später noch Gedanken machen.

Also richtete er seine Aufmerksamkeit wieder auf den Elben und wollte gerade fragen, wohin sie nun gehen sollten, als ihn plötzlich das Gefühl beschlich, beobachtet zu werden.

Misstrauisch sah er sich um, der Wald erschien ihm mit einem male nicht mehr ganz so friedlich, wie noch kurz zuvor. Er konnte mehrere Blicke auf sich spüren und das war ihm unangenehm, sah er schließlich nicht, von wem diese kamen.

Pelor sah sich ebenfalls um, nicht so misstrauisch wie der Gryffindor, aber mit Vorsicht. Seine rechte Hand wanderte zu seiner linken Hüfte, als würde er gewöhnt sein, dort ein Schwert zu tragen.

Kurz machte Harry sich Gedanken, warum er dort eine Waffe tragen sollte, hatte er ihm doch selbst erst vor kurzem gesagt, das die Elben Gewalt verabscheuen.

Jedoch vergas er diesen Gedanken schnell wieder, als plötzlich mehrere Personen aus ihren Verstecken traten und sich in einem Kreis um sie herum aufstellten; sie einkreisten.

Es waren...nun, was hatte er erwartet?? Natürlich waren es Elben und keine Monster. Aber bewaffnete Elben, die sie überdies äußerst argwöhnisch beobachteten. Mit gespannten Bögen, die Pfeilspitzen auf sie gerichtet, starrten sie die beiden an.

Pelor entspannte sich merklich, erhob sich aus der leicht geduckten Stellung, in die er vorher gegangen war und lächelte leicht.

„Ihr könnt die Waffen herunter nehmen, wir tun euch nichts! Ich bin einer von euch.“, sagte er leicht spöttisch.

Doch die Elben sahen ihn nur leicht ungläubig an, sagten jedoch nichts. Aber die Blicke die sie auf seine Ohren warfen, sprachen Bände.

Pelor, der verstand nahm die Illusion von sich und gab sich somit zu erkennen.

Die ungläubigen und misstrauischen Blicke wurden erstaunt und erfreut.

Sofort wurden die Bögen gesenkt, ebenso die Köpfe. Einer von ihnen trat vor und sagte:

„Bitte verzeiht, mein Prinz. Wir hatten euch nicht erkannt. Aber wir sind überaus froh sie gesund und zu Hause zu wissen.“

Als sie sich wieder gefangen hatten, sahen sie sich kurz an und brachen dann in lautes Lachen aus, so ihre Aufregung(Pelor) und Unsicherheit(Harry) verbergend.

Schließlich setzte der Elb sich wieder in Bewegung und ging auf die Tür am Ende des Ganges zu. Der Schwarzhaarige folgte ihm mit zitternden Knien. Nun wurde es ernst. Zögernd öffnete der Prinz die Tür, bedeutete den anderen ihm zu folgen und trat ein. Leise schloss Harry die Tür hinter sich und blickte zu der Familie, die in der Mitte des Raumes an einem großen Tisch saßen.

Es waren 2 Frauen und 2 Männer, die sich jeweils als Paar gegenüber saßen.

Das ältere Paar waren wahrscheinlich Pelors Eltern. Der Mann war, obwohl er saß ziemlich groß und hatte braunes Haar und braune Augen. Die Frau dagegen war eher zierlich mit schwarz-blauem Harr und edlen Gesichtszügen. Sie hatte dieselben blauen Augen wie ihr jüngster Sohn, jedoch strahlten diese nicht so sehr, wirkten stumpf.

Das zweite Paar war jünger; Harry schätzte sie auf Mitte 20. Der junge Mann sah dem älteren sehr ähnlich, hatte aber grüne Augen, statt Braune. Der Gryffindor kannte diese Augen sehr gut, sah er sie doch jeden Morgen im Spiegel. Dies musste also demnach der älteste Sohn sein, der Thronerbe.

Die Frau neben ihm schien seine Gattin zu sein. Sie war bildhübsch, sah aus wie eine Elfe mit ihren blonden Haaren und den blauen Augen. Normalerweise war sie garantiert genauso zierlich wie die Königin, aber momentan war sie hochschwanger. Es dauerte bestimmt nicht mehr lange, bis zur Niederkunft.

Aber freuen tat sich im Moment niemand, alle waren mit ihren Gedanken bei dem jüngsten Familienmitglied, welches immer noch verschwunden war. Es herrschte eine traurige und bedrückte Stimmung in dem Raum, trotz des warmen Sonnenscheins, der durch die großen Fenster fiel.

Doch das sollte sich gleich schlagartig ändern.

Pelor trat noch ein paar Schritte weiter ins Zimmer, niemand hatte sie bisher bemerkt. Leise sagte er: „Hallo, Mum, Dad, Nerull, Yondalla.“

Dieser so kurze und leise gesprochene Satz schlug ein wie eine Bombe.

Blitzschnell waren vier Augenpaare auf ihn gerichtet und alle saßen starr auf ihren Stühlen.

Die erste die sich bewegte, war seine Mutter. Langsam stand sie auf und kam auf ihn zu, schien es nicht fassen zu können, dass ihr totgeglaubter Sohn vor ihr stand.

Als sie dann vor ihm stand, liefen ihr bereits die ersten Tränen über die Wangen. Schweigend ging Pelor auf sie zu und schloss sie in seine Arme. Schluchzend klammerte sie sich an ihn, nicht gewillt ihn so schnell wieder los zu lassen.

Auch die beiden Männer standen nun auf und traten zu Mutter und Sohn.

Harry hörte nicht was sie sagten, denn er hatte sich ein paar Meter von ihnen entfernt, wollte nicht im Weg sein. Also stellte er sich neben eines der hohen Fenster und sah hinaus.

Für einen Moment konnte er das tränenreiche Wiedersehen hinter ihm vergessen, denn die Aussicht die er von hier oben hatte, war umwerfend.

Sie hatten auf ihrem Weg hierher viele Treppen hochsteigen müssen, aber dass es so viele waren...

Er hatte einen wunderbaren Ausblick auf die Ländereien, die das Schloss auf dieser Seite umgaben. Ob es auf der anderen Seite genauso war, wusste er nicht.

Dort war ein großer See direkt neben einem noch größerem Wald. Vielleicht war es sogar der gleiche, in dem sie die Elben getroffen hatten.

Täuschte er sich, oder war da auch eine Stadt? Ja, es sah so aus.

Lächelnd wandte er sich von der malerischen Szene ab und blickte direkt in zwei blaue

Augen, die ihn neugierig musterten. Die schwangere Frau schien ihn schon eine ganze Weile zu beobachten, denn sie lächelte ihn nun aufmunternd an und er erwiderte es automatisch.

Harry war sie sofort sympathisch, war sie doch bis jetzt die erste, die ihm ein Lächeln schenkte und ihn sozusagen hier willkommen hieß.

Sich deutlich besser fühlend richtete er seine Aufmerksamkeit wieder auf Pelor, der seiner Familie gerade anscheinend erzählte, was Dumbledore mit ihm getan hatte.

„Naja, als er den Spruch dann halt gesagt hat, fügte er noch etwas hinzu, was mich stutzig machte. Aber jetzt versteh ich es mittlerweile..“

Fragende Blicke ruhten auf ihm und auch Harry hörte nun zu, denn davon wusste er noch nichts.

„Er hat gesagt „Mögest du dort verrotten, wo auch dein älterer Bruder ist!“. Ich hab wirklich gedacht, jetzt ist es aus. Aber das war es nicht. Ich bin bei Harry gelandet...“

Suchend blickte er sich nach diesem um, der das aber nicht mitbekam, da er über den Satz von seinem ehemaligem Mentor nachdachte.

Das hieß wohl, dass Dumbledore an seiner Entführung damals auch beteiligt gewesen war. Das versetzte dem Schwarzhaarigen nun doch einen Stich ins Herz, war der alte Zauberer doch so eine Art Großvater für ihn gewesen.

Erschrocken sah er auf, als ihn jemand am Ärmel zupfte und erkannte Pelor, der direkt vor ihm stand. Auch die anderen hatten den vermeidlichen Menschen nun entdeckt, und fragten sich, warum er hier war.

Fast schon wiederstrebend ließ sich Harry mit zu den Elben ziehen; er war sich nun nicht mehr so sicher, ob er wirklich das richtige getan hatte, als er mit hier her kam.

„Darf ich vorstellen, das ist Harry. Dank ihm bin ich wieder gesund, er hat mir das Leben gerettet.“ Dann wandte er sich an den Schwarzhaarigen und begann die Anwesenden vorzustellen.

„Mein Vater, Moradin; meine Mutter, Ehlona; mein ältester Bruder, Nerull Vecna und seine Frau, Yondalla. Und unser Nachname ist de Corellon, aber das hab ich dir ja schon gesagt.“

Harry wusste nicht, was er tun sollte. Die anderen wussten aber anscheinend auch nicht, was sie nun davon halten sollten.

Daher ergriff Ehlona als erstes das Wort:

„Nun, Harry, wir sind dir wirklich sehr dankbar, dass du unserem Sohn geholfen hast, aber“

Sie schickte ihrem Mann einen hilflosen Blick, der seinen jüngsten Sohn seufzend fragte:

„Warum hast du einen Menschen hierher gebracht? Du weißt, wir sind nicht besonders gut auf sie zu sprechen, seit ... naja, du weißt schon.“

„Ja, ich weiß, und darum geht es ja. Es wäre doch heute sein 18. Geburtstag gewesen, nicht wahr?“

Er wartete keine Antwort ab, sondern sprach hastig weiter:

„Als ich und Harry heut morgen aufgewacht sind, hab ich etwas gesehen, was ich glaubte, nie anders als auf Bildern zu sehen. Passt auf, ich zeig es euch.“

Damit drehte er sich vollständig zu dem Schwarzhaarigen um und mit einem Wink seiner Hand war die Illusion um das Zeichen verschwunden, es war nun voll sichtbar.

Und wieder ließen die Reaktionen nicht lange auf sich warten.

Yondalla blieb ruhig auf ihrem Platz sitzen, hatte aber eine Hand vor den Mund geschlagen, sie war sprachlos. Moradin und Nerull standen einfach wie zur Salzsäure erstarrt da und starrten Harry an. Ehlona allerdings, brauchte nur ein paar

nach.

Es war, seine Mutter die ihm antwortete:

„Arsion ist ein sehr weiser und vor allem alter Elb. Er hat nach deinem Verschwinden damals, den größten Anteil daran gehabt, die Schutzbanne zu erneuern. Er hat sie auch vor ein paar Tagen noch einmal überprüft, daher ist er noch hier. Normalerweise lebt er ziemlich weit weg von hier. Wenn einer weiß, wie du deine wahre Gestalt bekommen kannst, dann er.“

Sie wollte noch etwas hinzufügen, wurde aber von einem Gähnen seitens Pelor unterbrochen.

Lächelnd sagte sie: „Ich glaube, es wäre das beste, wenn wir nun alle zu Bett gehen würden. Larethian, dein Vater und ich werden dich erstmal in eins der Gästezimmer bringen, morgen wirst du dann aber dein eigenes Zimmer beziehen können.“

Sie wünschten sich alle eine gute Nacht und Harry/Larethian folgte seinen Eltern.

Er war auch ziemlich müde, daher verschwand er nach einem kurzem Tripp ins angrenzende Bad in dem großen Bett und war innerhalb von Sekunden eingeschlafen. Der Tag war ziemlich anstrengend gewesen.

*So, dieses Chap war auch mal länger.... glaub ich... *lach**

freu mich über Kommis aller Art!!

*Also her damit.... *kicher**

bye, wölfin